

einen Kirche mit dem Schrei nach besserer Seelsorge und Theologie und nach intensiverer Frömmigkeit" begonnen hat. Das „Reichskonkordat“ von 1933 hat nach R. Morsey „der Kirche und den dt. Katholiken“ jedenfalls eine „günstige völkerrechtliche Verteidigungslinie“ gebracht. Dem Begriff und der Geschichte der „Restauration“ geht H. Raab nach, der auch die Zusammenhänge von „Restauration und Kirche“ behandelt und gegenseitige Abstützungsvorgänge von Staat und Kirche verständlich macht. Diese knappe Vorstellung konnte nur auf einige, vorwiegend kirchenhistorische Stichworte eingehen. Darum sei abschließend noch ausdrücklich die Vielfalt und Reichhaltigkeit des Werkes sowie die interdisziplinäre Behandlung der Themen (z. B. 4 Autoren für „Religionsfreiheit“, 6 Autoren für „Schwangerschaftsabbruch“) hervorgehoben. Zu jedem Artikel wird auch weiterführende Literatur angegeben. Das Lexikon ermöglicht einen umfassenden Überblick über das öffentliche Leben in seinen verschiedenen Facetten. Vor allem den Zusammenhängen von Staat und Kirche, Politik und Theologie wird systematisch nachgegangen.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ DREHSEN VOLKER u. a. (Hg.), *Wörterbuch des Christentums*. (1439). Gütersloher Verlagshaus u. Benziger Verlag, Gütersloh und Zürich 1988. Kunstleder. DM 245,—.

Laut Verlagsankündigung handelt es sich bei dem Buch um „ein völlig neu konzipiertes Nachschlagewerk, das den Bedürfnissen von heute gerecht wird. Es geht auf Probleme, Anforderungen und Erfahrungen ein, mit denen sich Christen aller Konfessionen in den letzten Jahrzehnten auseinandersetzen mußten“. Man kann dieser Charakterisierung des Werkes ohne weiteres zustimmen und seine Nützlichkeit bestätigen. Auf ca. 1400 Seiten wurden 1500 Stichwortartikel von 420 Autoren aufgenommen, die sich bemüht haben, grundlegende Daten, Fakten und Sachinformationen zum Christentum und seinen Wirkungen in Vergangenheit und Gegenwart in gut lesbarer Form zu vermitteln. Da das Lexikon interkonfessionell und interdisziplinär konzipiert ist, hat es eine Brückenfunktion. Die ökumenische Zielsetzung ist unübersehbar.

Einige Feststellungen, die ich bei der Durchsicht machen konnte, seien mitgeteilt. Beim Artikel „Großbritannien und Irland“ wird Heinrich VIII. nur kurz gestreift. Wegen seiner Bedeutung für die konkrete Entwicklung der anglikanischen Kirche hätte er einen eigenen Artikel verdient. Beim Stichwort „Österreich“ wird der große Türkenkrieg fälschlich mit 1699 (statt 1683) datiert. Auch hätte man unbedingt auf die gegenwärtige Situation der Kirche in Österreich eingehen müssen. Beim Artikel „Papsttum“ wird die Papstgeschichte von Ranke als „Meisterwerk“ bezeichnet, was ich aufgrund des heutigen Forschungsstandes ablehnen würde. Die Literaturauswahl zum Thema ist übrigens ziemlich dürftig. Zumindest hätte man auch W. Ullmann und G. Schwaiger erwähnen müssen. Gegen die Übernahme der Papstliste aus dem *Annuario pontificio* ist zwar grundsätzlich nichts einzuwenden, man hätte aber

auf die höchst problematische Durchnumerierung der Päpste verzichten sollen. Ein so wichtiger Begriff wie „Geschichtlichkeit“ hat ebensowenig ein Stichwort erhalten wie die „Pfarre“. Wohl wird der „Pfarrer“ behandelt und von ihm auf „Gemeinde“ rückverwiesen; was jedoch hier geboten wird, kann den Verzicht auf eine Behandlung der „Pfarre“ nicht rechtfertigen.

Wenn wir auch einige Mängel angemerkt haben, so ändert das nichts am positiven Gesamteindruck des umfangreichen und stark auf die Gegenwart bezogenen Werkes. Es wird sich sicherlich in der Studierstube und im Alltag als brauchbar erweisen.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ RUH ULRICH, SEEGER DAVID und WALTER RUDOLF, *Handwörterbuch religiöser Gegenwartsfragen*. (519). Herder Freiburg, 2. Auflage (Sonderausgabe) 1989. Paperback. DM 29,80.

Schon bald nach der ersten wurde eine zweite Auflage des Handwörterbuchs nötig; sie liegt nun in einer preisgünstigen Sonderausgabe vor. Die zum größten Teil gut lesbar geschriebenen Artikel sind nicht nur informativ, sie regen zum Weiterdenken an und können die praktische Arbeit in Schule und Seelsorge fördern. Ohne damit andere Beiträge abzuwerten, sei es gestattet, auf einige besonders gelungene Artikel zu verweisen. *D. Wiederkehr* bietet einen klaren Überblick über die christlichen Sichtweisen vom „Jenseits“ und trägt bei zur Überwindung des dualistischen Denkens. Die Funktionen des „Lehramts“ stellt *W. Kern* übersichtlich dar, zeigt aber auch dessen Grenzen auf. Ergänzend sei der Artikel von *P. Neuner* über das „Papsttum“ angeführt, wobei wieder einmal klar wird, daß der „Universalprimat“ und seine Grenzen schwieriger zu fassen sind als diejenigen der päpstlichen „Unfehlbarkeit“. Frisch in der Sprache und zukunftsweisend ist die Darstellung von *W. Bühlmann* über den Begriff „Mission“. Sprachlich schön und inhaltlich gediegen sind die Ausführungen von *W. Zauner* über den „Sonntag“. Vor allem die Hinweise auf den Wert der „Sonntagsruhe“ überzeugen. Der Sonntag wird charakterisiert als „eine Form der Muße, also der Zustimmung zur Welt und zum Leben im ganzen, ein Tag der Orientierung, der Vergewisserung des Lebenssinnes, der Öffnung auf Transzendenz.“ *G. Greshake* handelt über „Spiritualität“ als ein Leben in der Spannung. Er benennt „Spannungsbögen“ der Offenbarung, die bewußt machen, daß es darauf ankommt, immer beides zu sehen und zu leben, etwa, um nur ein Beispiel zu nennen, den „Glauben als Distanz zur Welt“ und den „Glauben als Sendung in die Welt“. Bei dem hilfreichen Artikel von *B. Fraling* über den „Zölibat“ vermisse ich einen Hinweis auf die exemplarische Bedeutung des Mönchtums.

Insgesamt ist das Buch jedenfalls gut brauchbar. Etwas mehr Stellennachweise und Datenangaben (genügt es für den Durchschnittsbenutzer wirklich, das 2. Laterankonzil ohne Datierung anzuführen? Vgl. S. 504) wären für eine Neuauflage wünschenswert, desgleichen die Aufnahme weiterer Stichworte. Es ist mir zwar klar, daß für ein Lexikon dieses Zuschnitts eine Beschränkung unerlässlich ist. Daß